

## Zur Münzprägung des Honorius in Trier

von  
KARL-JOSEF GILLES

Die letzten im ausgehenden 4. Jahrhundert mit Sicherheit in Trier geschlagenen Münzen tragen den Namen des Usurpators Eugenius (392-394). Möglich ist, daß nach seinem Tode noch einmal die Münzprägung, wie zuvor zwischen 388 und 392, auf die rechtmäßigen Kaiser Theodosius I. und Arcadius wieder aufgenommen wurde. Umstritten bleiben hingegen für die Trierer Münze Prägungen auf Honorius (393-423)<sup>1</sup>. Trotz langjähriger Sammeltätigkeit sind für den im Januar 393 zum Augustus erhobenen Honorius entgegen älterer Literaturangaben bislang weder Trierer Gold- noch Bronzeprägungen nachgewiesen, obwohl aus dem Zentrum der alten Kaiserresidenz zwei, vielleicht sogar drei ungebrauchte Exagien, Eichgewichte zur Justierung von Goldmünzen auf Honorius' Namen vorliegen<sup>2</sup>. Jene können aber frühestens nach der Niederlage und dem Tode des im Westteil des Reiches herrschenden Usurpators Eugenius im Herbst 394 im Zuge einer von Theodosius I. angestrebten Restituierung Galliens nach Trier gelangt sein<sup>3</sup>. Doch machten der plötzliche Tod des Theodosius am 17. Januar 395 und eine neue Politik seiner Nachfolger dieses Vorhaben zunichte. Trier verlor noch im selben Jahr neben der Residenz, die nach Mailand verlegt wurde, die oberste gallische Zivilverwaltung mit dem praefectus praetorio Galliarum an Arles und im Zuge dieser Reform vermutlich auch seine Prägestätte.

Nach 395 wird es in Trier – zumindest für mehr als ein Jahrzehnt – zu keiner Goldprägung mehr gekommen sein, da bisher Trierer Goldmünzen auf den Namen des Honorius wie auch auf den seines im Osten regierenden Bruders Arcadius – von je einem älteren, vor 392 geschlagenen Solidus (RIC 90 c) und Triens (RIC 92 b) abgesehen – fehlen. Ebenso scheint die Bronzeprägung in dieser Zeit eingestellt worden zu sein. Ob der Abschnitt eines im RIC IX, Taf. III, 20 abgebildeten Halbcentenionalis des Honorius tatsächlich TR und seine Rückseitenlegende VICTOR-IAAVGG zu lesen ist, läßt sich anhand der Abbildung kaum entscheiden. Eine Überprüfung ist nicht möglich, da die Münze, die zu den Beständen des Rhein. Landesmuseums Trier zählen soll, derzeit nicht aufzufinden ist<sup>4</sup>. Fraglich ist auch, ob einzelne in Trier auf den Namen des Arcadius geschlagene Halbcentenionales mit der Rückseitenlegende VICTOR-IAAVGG als Indiz dafür gelten können, daß sie erst nach dem Tode des Theodosius I. geschlagen wurden, oder ob sie nicht eher das Resultat einer Oberflächlichkeit des Stempelschneiders darstellen, zumal vergleichbare Halbcentenionales aus Lyon (LRBC II 397-398) und Arles (LRBC II 571-572) noch nach 395 an der Legende VICTOR-IAVGGG festhalten.

### Abgekürzt zitierte Literatur

- Coben H. Coben, *Description historique des Monnaies frappées sous l'Empire Romain VIII* (Paris 1892)
- Koblitz H. Frbr. v. Koblitz, *In der Münzstätte Treveri geprägte Münzen von Valentinianus sen. bis zum Aufhören der Prägung*, *Trierer Zeitschr.* 3, 1928, 24ff.
- LRBC II R. A. G. Carson u. J. P. C. Kent, *Late Roman Bronze Coinage II* (London 1960)
- RIC J. W. E. Pearce, *Roman Imperial Coinage Vol. IX* (London 1951)

<sup>1</sup> Vgl. K. J. Gilles, *Die Trierer Münzprägung im frühen Mittelalter* (Koblenz 1982) 11f.

<sup>2</sup> M. R. Alföldi, *Jahrb. f. Numismatik* 20, 1970, 241ff.

<sup>3</sup> Ebd. 247f.

<sup>4</sup> Ebenso fehlt der von F. Hettner (*Westdt. Zeitschr.* 6, 1887, 152) besprochene Halbcentenionalis des Honorius unter den im Münzkabinett des Rhein. Landesmuseums aufbewahrten Münzen des Schatzfundes aus der Trierer Pfützenstraße.

Lediglich für die Silberprägung sind Münzen mit Honorius' Namen und Trierer Münzstättenzeichen nachgewiesen, so immerhin 20 Siliquen aus vier Schatzfunden Britanniens<sup>5</sup>, die, sofern sie in Trier und nicht in einer „moneta comitatensis“, einer mobilen Münzstätte hergestellt wurden<sup>6</sup>, aus stilistischen Gründen erst in den letzten Regierungsjahren des Honorius um 420 anzusetzen sind<sup>7</sup>.

Neues Licht in die Münzprägung des frühen 5. Jahrhunderts bringt die nachstehend beschriebene „Trierer“ Honorius-Siliqua (Abb. 1,1), die im Sommer 1982 von J. Hess aus dem nach Trier-Euren/Diebenhofenerstraße abgefahrenen Abraum aus der Baustelle der Tiefgarage im Palastgarten geborgen wurde.

Vs.: DNHONORI-VSPFAVG

Drapierte und gepanzerte Büste mit Rosettendiadem nach rechts

Rs.: VICTORI -[AAAVGGG] im Abschnitt TRMS

Behelmte Roma sitzt nach links auf Faltstuhl, in der Rechten Kugel mit Victoria, in der Linken Lanze haltend

Dm.: 15 mm Gew.: 1,95 g

Cohen -; Koblitz -

Ungewöhnlich bei dieser auf Honorius geschlagenen Siliqua ist das um mehr als ein Drittel über dem Durchschnitt liegende Gewicht, das Münzstättenzeichen „TRMS“ sowie die Rückseitenlegende VICTORI-[AA...]. Gemeinsam erscheint das Münzstättenzeichen und die Legende nur auf „Trierer“ Siliquen der Usurpatoren Constantin III. (407-411) und Jovinus (411-413) (vgl. Tab. 1 und Abb. 1,2-6). Die Rückseitendarstellung mit nach links sitzender Roma mit Lanze und Victoria auf einer Kugel fand hingegen mit den Legenden VRBS-ROMA und VIRTVSRO-MANORVM sowohl vor als auch nach beiden Usurpatoren Verwendung. Somit sollte der Zeitraum für die Ausprägung der Siliqua zwischen den Jahren 407 und 413 einzugrenzen sein. Eine weitere zeitliche Einengung der Münze ist derzeit nicht möglich, da die Rückseitenlegende nur zur Hälfte erhalten ist und daher offen bleibt, ob sie an die Legende der Prägungen auf Constantin III. oder an die von jener Legende leicht abweichenden des Jovinus anknüpft. Daß Constantin III., sein Sohn Constans II. (408-411), sein spanischer Gegenspieler Maximus (409-411) oder Jovinus für ihre Münzprägung in Trier, Lyon und Arles bzw. Barcelona die Rückseitenlegende von Honorius übernommen hätten, ist nicht vertretbar, zumal die Rückseitenlegende VICTORI-[AA...] für jene Münzstätten, die auf Honorius im frühen 5. Jahrhundert ohne Unterbrechung Münzen schlagen, nicht belegt ist. Denkbar wäre es eher, daß der Rückseitenstempel nach dem Tode des Jovinus für die auf Honorius wieder aufgenommene Prägetätigkeit in Trier zunächst weiter verwendet wurde in Verbindung mit einem neuen Vorderseitenstempel des Honorius, bevor diese Emission von den bislang nur in Britannien nachgewiesenen VRBS-ROMA-Prägungen auf Honorius abgelöst wurde.

Wir möchten aber einer dritten Möglichkeit den Vorzug geben. Im Gegensatz zu Jovinus, dessen Rückseitenlegenden stets VICTORIAAVGG (vgl. Tab. 1 und Abb. 1,4-6) lauten, weisen die Siliquen Constantins III. (vgl. Abb. 1,2-3) bei der Titulatur AVG mindestens drei G, bisweilen sogar vier G auf, zweifellos ein Zeichen dafür, daß Constantin III. seine Mitregentschaft (einschließlich der seines Sohnes Constans) zu Honorius und Arcadius dokumentieren wollte. Auch aus der antiken Literatur sowie einer Inschrift wissen wir, daß sich Constantin III. mit Honorius zu arrangieren und seine Anerkennung als Mitregent und Augustus zu gewinnen versuchte. So erfahren wir aus der einzigen näher datier-

<sup>5</sup> S. Archer in: *The end of Roman Britain*, BAR Brit. Ser. 71, 1979, 37; 49; 53; 60.

<sup>6</sup> Vgl. Gilles a. a. O. (Anm. 1) 12.

<sup>7</sup> J. P. C. Kent in: *The end of Roman Britain*, BAR Brit. Ser. 71, 1979, 21 und Taf. I,7.

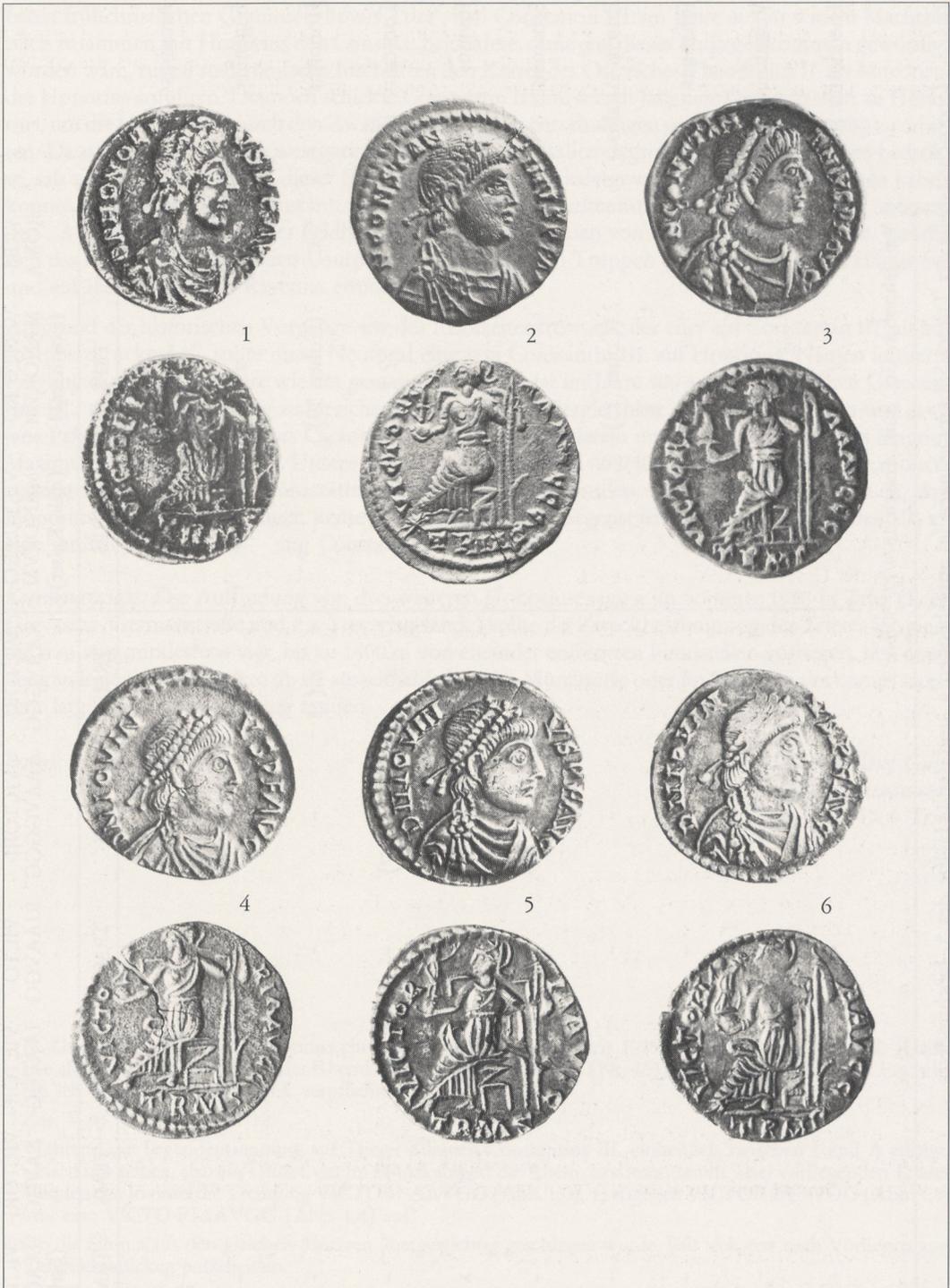


Abb. 1 Trierer Siliquen auf Honorius, Constantin III. und Jovinus. M. 2:1

	VRBS- ROMA	VIRTUS RO- MANORVM (sitz. Roma)	VIRTUS RO- MANORVM (steh. Kaiser)	VICTORI- AAAVGGG	VICTORI- AAAVGGG	VICTO- RIAAYGG	VICTOR- IAAYGG	VICTORI- AAVGG	VICTO- IAAGG (barb.)
	TRPS	TRPS	TRPS	TRMS	TRMS	TRMS	TRMS	TRMS	TRMS
Arcadius	x	x	-	-	-	-	-	-	-
Eugenius	x	x	-	-	-	-	-	-	-
Honorius	x	? (Cohen 59)	-	x (?)	-	-	-	-	-
Constantin III.	-	? *	-	x	? (Cohen 7)	-	-	-	-
Jovinus	-	-	-	-	-	x	x	x	x
Sebastianus	x	-	-	-	-	-	-	-	-
Priscus Attalus	-	? (Cohen 15)	-	-	-	-	-	-	-
Johannes	x	-	-	-	-	-	-	-	-
Valentinianus III.	-	x	x	-	-	-	-	-	-
Theodosius II.	-	x	x	-	-	-	-	-	-

\* Vgl. Jahresber. Ges. nützl. Forsch. 1874/77, 30 Nr. 3.

Tab. 1 Übersichtstabelle der Trierer Silberprägungen im ausgehenden 4. und der 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts

baren frühchristlichen Grabinschrift aus Trier<sup>8</sup>, daß Constantin III. im Jahre 409 in seinem Machtbereich zusammen mit Honorius den Consulat bekleidete, ohne daß dieses Entgegenkommen gewürdigt worden wäre, zumal stadtrömische Inschriften den Kaiser des Ostreiches Theodosius II. als Mitconsul des Honorius anführen. Dennoch schickte Constantin III. im selben Jahr eine Gesandtschaft zu Honorius, um die Usurpation durch den Zwang des Heeres zu entschuldigen und die Anerkennung zu erbiten. Da zur gleichen Zeit der westgotische König Alarich Italien siegreich durchzog und Rom bedrohte, sah sich Honorius, der in dieser Situation kaum eine Wiedergewinnung Galliens im Auge haben konnte, wohl gezwungen, Constantin III. als Zeichen der Anerkennung ein Purpurgewand zu übersenden<sup>9</sup>. Als sich wenig später der Feldherr Gerontius mit Spanien von Constantin III. lossagte, wandte sich das Kriegsglück gegen den Usurpator, welcher 411 den Truppen des Honorius in die Hände fiel und auf dem Weg nach Ravenna ermordet wurde.

Aufgrund der historischen Vorgänge wie des Rückseitenstempels, der eher auf Constantin III. als auf Jovinus zurückgeht<sup>10</sup>, sollte unser Neufund eine von Constantin III. auf Honorius' Namen initiierte Prägung darstellen. Sie wäre wie der gemeinsame Konsulat im Jahre 409 aus dem Bemühen Constantins III., seine Anerkennung zu erreichen, zu verstehen<sup>11</sup>. Vergleichbar aus früheren Zeiten sind etwa jene Prägungen des Usurpators Carausius (287-293) auf Diocletian und Maximian<sup>12</sup> oder des Magnus Maximus auf Theodosius I.<sup>13</sup> Unsere Siliqua dürfte daher um 408/409 in Trier oder in einer „moneta comitatensis“ mit Trierer Münzstättenzeichen geschlagen worden sein. Bezeichnend ist auch, daß Honorius, wie seine Vorgänger, keine Münzen auf seinen Gegenspieler prägen ließ und allenfalls an eine zeitlich begrenzte Duldung Constantins III. dachte.

*Korrekturzusatz:* Die Auffindung von drei weiteren Honoriussexagien im Sommer 1983 in Trier (Ecke Gervasius-/Germanstraße und 2 x Treverisgelände) sollte die Zweckbestimmung der Trierer Exagien, die nun von mindestens vier, bis zu 1400 m von einander entfernten Fundstellen vorliegen, neu überdenken lassen, insbesondere ob sie ausschließlich in der Münzstätte oder im Offizium des comes sacrum largitionum Verwendung fanden.

Fotos: H. Thörnig

*Dr. Karl-Josef Gilles  
Rheinisches Landesmuseum  
Ostallee 44, 5500 Trier*

<sup>8</sup> N. Gauthier, *Recueil des inscriptions chrétiennes de la Gaule I* (Paris 1975) 270ff. (Nr. I, 93). - F. X. Kraus, *Die altchristlichen Inschriften der Rheinlande* (Freiburg 1890) 82f. (Nr. 163). Für Hinweise zu dieser Inschrift bin ich W. Binsfeld zum Dank verpflichtet.

<sup>9</sup> Zos. V 43.1-2; Olymp. fr. 12.

<sup>10</sup> Während die Legendentrennung auf Trierer Siliquen Constantins III. einheitlich zwischen I und A erfolgt, weisen nur sieben, also ein Drittel, der im Münzkabinett des Rhein. Landesmuseums Trier vorliegenden Trierer Siliquen des Jovinus die Trennung VICTORI-AAVGG (Abb. 1,6), 13 dagegen VICTOR-IAAVGG (Abb. 1,5) und eine VICTO-RIAAVGG (Abb. 1,4) auf.

<sup>11</sup> Ob die Siliqua aus den gleichen Motiven übergewichtig geschlagen wurde, läßt sich erst nach Vorliegen von Vergleichsstücken entscheiden.

<sup>12</sup> RIC V,2 S. 550ff. Nr. 1-49.

<sup>13</sup> Vgl. z.B. RIC IX S. 28 Nr. 77.